31. Jahrgang. Dienstag, 27. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17402. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die Forderungen für die Marine und die Finanzlage.

Die 1879 begonnene sog. Reichssteuerreform hatte nach der Thronrede vom 12. Februar 1879 „zunächst den Zweck, durch Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Forterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen“.

Seitdem ist wiederholt die Frage öffentlich erörtert worden, ob und inwieweit dieses Programm vom Jahre 1879 zur Durchführung gekommen ist. Bekanntlich sind die in der Elbinger Versammlung der westpreußischen Freisinnigen (August d. J.) angegebenen Ziffern über die Höhe der neu bewilligten Steuern und über die dem gegenüberstehenden Entlastungen in der officiösen Presse sehr lebhaft bestritten worden. Der von den Bundesregierungen vorgelegte neue Etatsentwurf für 1889/90 giebt nunmehr Gelegenheit, die Höhe der erfolgten Neubewilligungen zu prüfen. Ein Vergleich der betr. Zahlen ergiebt, wenn man von den unverändert gebliebenen Steuern (Salzsteuer, Brausteuer etc.) absieht, folgendes Resultat:

Netto kamen ein bez. sind veranschlagt	1878/79 (Ist)	1889/90 (Etat)
an Zöllen	101,1	270,8
„ Tabaksteuer	0,8	10,0
„ Verbrauchsabgabe für Zucker	—	44,1
„ Zuckersteuer (Materialsteuer)	41,0	9,0
„ Branntweinconsumsteuer	—	110,6
„ Branntwein (Maischbottich- und Material-)steuer	37,5	24,7
„ Stempelabgaben (ohne Wechselstempel- u. Spielkartensteuer)	—	20,5
„ Aversen für Zölle, Tabaksteuer, Zucker- u. Branntweinmaterialsteuer	4,1	—
	184,5	489,7

Schon diese Zusammenstellung ergiebt ein Mehr von 305,2 Mill. bei der Netto-Einnahme der Zölle und neuen Steuern. Diese Summe wird nicht unerheblich höher, wenn man die Brutto-Einnahme der neu bewilligten Steuern in Anrechnung bringen würde, und dazu wäre man berechtigt, da die Brutto-Einnahme die Belastung der Steuerzahler darstellt. Außerdem fällt hierbei ins Gewicht, daß die alte Zuckersteuer, welche 1878/9 noch 41 Mill. brachte, jetzt nur mit 9 Mill. zum Ansatz gekommen ist. Diese Verminderung ist keineswegs vorzugsweise eine Folge der Verminderung der Steuersätze. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die neue Branntweinsteuer in den nächsten Jahren sicherlich noch einen höheren Betrag als 110 Mill. ergeben wird.

Ein Vergleich der Ausgaben, welche das deutsche Reich seit 1878/79 in den wichtigsten Verwaltungszweigen gehabt hat, ergiebt, daß ein sehr bedeutender Theil von den neu bewilligten Steuern durch **Mehrausgaben aufgebracht** ist. Wenn wir von den weniger ins Gewicht fallenden Verwaltungszweigen absehen, so ergiebt sich folgende Ausgabe-Steigerung für die letzten 16 bezw. 11 Jahre, wobei nur das **Ordinarium** in Betracht gezogen ist. Es sind ausgegeben, resp. sollen ausgegeben werden:

	1873	1878/79	1889/90
Auswärtiges Amt	4,7	6,2	8,5
Reichsamt des Innern	1,1	2,6	8,3
Reichsheer	259,1	318,6	366,9
Marine	8,3	22,7	34,5
Marineersatzbauten (früher im Ordinarium, seit vor. Jahr im Extraordinaium)	—	—	2,9
Reichsschuld	—	4,9	37,5
Allgem. Pensionsfonds	20,7	16,7	34,5
	293,9	371,7	490,2

Die Ausgabesteigerung hat also allein im Ordinarium betragen 196,3 Millionen seit dem Jahre 1873 und 121½ Millionen seit 1878/79, dem Jahre der Zoll- und Steuererhöhung.

Nach der ganz ungewöhnlichen Steigerung der Ausgaben für Militär und Marine, welche in den letzten Jahren stattgefunden hat, glaubte man allgemein auf einen gewissen Ruhepunkt gekommen zu sein, insbesondere nach den großen militärischen Bewilligungen im vorigen Jahre. Jetzt eröffnet der vorliegende Etat eine ganz neue Perspective auf bedeutende **Mehrausgaben** für unsere Marine. Was zum Neubau für die in der Denkschrift für nothwendig erklärten 28 neuen Schiffe angesetzt ist, beläuft sich im vorliegenden Etat auf eine verhältnißmäßig geringe Summe, da es sich nur um die ersten Raten handelt; die Hauptausgaben würden sich erst auf die nächsten Jahre vertheilen. Noch im vorigen Jahre, als dem Reichstage eine Marine-Denkschrift vorgelegt wurde, welche zur Küstenvertheidigung 10 gepanzerte Kanonenboote verlangte, wurde erklärt: „Es würde vom Standpunkt der Verwaltung dankbar angenommen werden, wenn für einen längeren Zeitraum, **etwa für 5 Jahre, diejenige Summe fixirt** würde, welche für Schiffsbauten, Ersatz sowohl wie Neubauten, voraussichtlich würde gerechnet werden können.“ Nachdem die Denkschrift ausgeführt, daß man sich allerdings nicht binden könne, daß angesichts einer ungünstigen Finanzlage Streichungen vorgenommen werden könnten und andererseits unbenommen bleiben müsse, unerwartete Neubedürfnisse geltend zu machen, hebt sie hervor: „Immer wäre aber soviel gewonnen, daß man auf beiden Seiten weiß, worauf man unter normalen Verhältnissen zu rechnen hat.“ Die Marineverwaltung stellte damals ihre Forderungen für die nächsten 5 Jahre; der Reichstag ging darauf ein. Zwei Jahre von den fünf sind aber noch nicht vollendet, und schon jetzt kommt die Marineverwaltung, deren damaliger Chef den Abschied genommen, mit einem **vollständig veränderten Plane**. Während im Jahre 1873 für die nächsten 10 Jahre ein ganz detaillirter Plan in Bezug auf Schiffe, Personal, Werften etc. vorgelegt wurde, welcher unter der Verwaltung des Herrn v. Stosch auch in Bezug auf die Summen vollkommen eingehalten ist, befinden wir uns jetzt einer Denkschrift gegenüber, welche uns nur in den allgemeinsten Umrissen große Forderungen für 28 neue Schiffsbauten, darunter 4 große Panzerschlachtschiffe aufstellt. Inwieweit diese neuen Schiffsbauten eine Vermehrung des Personals, die unbedingt erforderlich ist, um die Schiffe zu bemannen, herbeiführen werden, ist nicht angegeben; die Volksvertretung ist überhaupt nicht in die Lage gesetzt, zu übersehen, in welchem Umfange sich die Reichsfinanzen für die Durchführung des Planes engagiren würden.

Früher galt die Anschauung allgemein, daß Deutschland neben seiner großen stets schlagbereiten Armee eine große Flotte zu unterhalten nicht im Stande sei. Auch die officiellen Denkschriften ließen den Vergleich zwischen Deutschland und den anderen Ländern nicht zu. So hebt der Flottenplan von 1873 ausdrücklich hervor, daß „unsere für die feindlichen Landungszwecke wenig geeignete Küste“ nicht entfernt die Ausdehnung habe, wie diejenige der anderen Länder. Es heißt dort: „Die Länge unserer gesammten Küste beträgt ca. 170 Meilen, die der Russen allein an der Ostsee nahezu das Doppelte, wozu dann noch die nordischen Küsten und die des Schwarzen Meeres kommen. Die Franzosen haben mehr als das Doppelte europäische Küste und England hat nur maritime Küsten. Die Offensivkraft in einem großen Kriege kann und muß Deutschland seiner Landarmee überlassen.“

Die neue Denkschrift verweist in einer Tabelle z. B. auf das Marinebudget Italiens, welches im Ordinarium ca. 70 Mill. Mk. beträgt, allerdings eine erheblich größere Summe als die entsprechende deutsche, gerechtfertigt durch die große Ausdehnung der italienischen Küste. Dagegen beträgt das Ordinarium des italienischen Militäretats nur 185 Mill. Mk., während die entsprechende Summe für Deutschland 366 Millionen beträgt. Derartige Vergleiche beweisen eben nichts.

Die deutsche Nation hat immer ein lebhaftes Interesse für die Entwickelung ihrer Flotte gehabt. Dieses Interesse wird sie derselben auch in Zukunft bewahren. Unsere Marine leistet trotz der im Verhältniß zu anderen Ländern dafür aufgewendeten geringeren Summen Bedeutendes. Noch in diesem Jahre hat ihr damaliger Chef Herr v. Caprivi bei Gelegenheit der Interpellation des Abg. Rickert aus Anlaß eines Artikels der „Köln. Ztg.“, welcher den Werth unserer Marine herabzusetzen suchte, die Leistungsfähigkeit unserer Flotte mit sehr bestimmten Worten hervorgehoben: „Es ist meine innerste Ueberzeugung, daß diese Marine, so wie sie jetzt da ist, leisten wird, was möglich ist, und daß wir keinen Gegner zu fürchten brauchen.“ Herr v. Caprivi wies damals, wie wir schon vorgestern hervorgehoben haben, darauf hin, daß er noch auf dem Boden der Denkschrift von 1884 und der ergänzenden Denkschrift von 1887 stehe, welche die Zustimmung der Bundesregierungen und auch des Herrn Reichskanzlers gefunden hätten. Es sei nicht das Mindeste geschehen, was ihn zum Abgehen von den darin ausgesprochenen Ansichten veranlassen könnte.

Nach allem, was vorangegangen ist, wird der Volksvertretung die unerläßliche Aufgabe zufallen, die Forderungen der Denkschrift einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, und dasjenige Material herbeizuschaffen, welches in derselben fehlt. Unsere finanziellen und Erwerbsverhältnisse sind nicht der Art, daß die Ausgabensteigerung in demselben Maße fortschreiten kann, wie seit dem Jahre 1873 — es sei denn, daß die Bewilligung neuer Steuern in demselben Maße fortgesetzt würde wie bisher. Welche Gefahren damit aber verbunden sind, bedarf wohl keiner näheren Auseinandersetzung. Die Lage unserer Reichs-Finanzen ist in Folge der neuen Steuern eine gute. Die Einnahmen werden im laufenden und künftigen Jahre noch mehr steigen. Aber so großen fortgesetzten Ausgabesteigerungen, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, sind sie nicht gewachsen.

Deutschland.

Die Anträge der Freisinnigen im Reichstage.

Von den Initiativanträgen, welche die freisinnige Partei im Reichstage eingebracht hat, bezieht sich der erste auf die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung in Ansehung der **Frauen- und Kinderarbeit**. Gerade auf diesem Gebiet hat die gegnerische Presse den Freisinnigen Mangel an Interesse, Manchesterthum etc. vorgeworfen. Schon in der vorigen Session war ein entsprechender Gesetzentwurf fast einstimmig angenommen worden; aber der Bundesrath lehnte ihn ab, ohne daß man über die Gründe hierfür etwas gehört hätte. Der Antrag der Freisinnigen soll Gelegenheit bieten, dieselben kennen zu lernen und zu erfahren, ob nicht wenigstens ein Theil des Reichstagsbeschlusses auszuführen ist. Wie man hört, sollen einzelne Bestimmungen auch dem Bundesrath unbedenklich sein. Nun gut, so bringe man diese wenigstens zu Stande! Es ist absolut unverständlich, wie man, wenn man unbefangen urtheilt, den Antrag der Freisinnigen bekämpfen oder verspotten kann. Alle Parteien müßten damit zufrieden sein.

Die Einsetzung von **Gewerbeschiedsgerichten**, welche der zweite Antrag verlangt, hat früher in den eigenen Absichten der Regierung gelegen, und die Regierung wird es hoffentlich der Partei Dank wissen, daß diese sich positiv fördernd zu dem socialpolitischen Programm verhält. Die Stadt Berlin hat vor Jahr und Tag ein Normalstatut über die Errichtung eines Gewerbeschiedsgerichts beschlossen, und dasselbe liegt seit eben so langer Zeit dem Oberpräsidenten zur Prüfung vor. Diese Prüfung ist dem Anschein nach eine ganz außerordentlich gründliche, da über die Ergebnisse bisher nicht das Geringste verlautet hat. Wenn sich bei Einzelheiten Schwierigkeiten ergeben haben, so werden sich dieselben am besten überwinden lassen, wenn das Reich mit einer zwingenden Bestimmung durchgreift. Grundsätzliche Einwendungen werden sich gegen eine Einrichtung, die sich schon in so vielen großen Communen, wie Breslau, Frankfurt, Leipzig bewährt hat, nicht erheben lassen.

Der dritte **Antrag Rickert** wegen Anordnung in betreff der Wahlzettel und Abhaltung socialdemokratischer Versammlungen, der einen **größeren Schutz der Wahlfreiheit** bezweckt, hat den lebhaften Unwillen der „Nationalztg.“ erweckt, die den Antrag verwerfen zu sollen glaubt. Sie meint, er habe lediglich eine „agitatorische Tendenz“. Die „Nationalztg.“ scheint in der That garnicht mehr zu wissen, wie die Sache liegt. Der Antrag ist in der letzten Session schon gestellt und damals der Wahlprüfungs-Commission von der Majorität überwiesen worden, um unabhängig von einzelnen Wahlprüfungen darüber zu berathen. Darüber wurde die Session geschlossen. Gegen den Inhalt des Antrages hatte man in der Discussion damals nichts einzuwenden. Weshalb jetzt dieses Eifern dagegen? Es ist einfach die Fortsetzung der vom Reichstage beschlossenen Arbeit. Man war damals der Meinung, daß auch die Bundesregierungen gegen den Antrag nichts würden einwenden können. Es liegt daher nichts näher, als die Arbeit nun zu vollenden.

Wenn jetzt die Cartellparteien, wie die „Nat.-Ztg.“ für die Nationalliberalen ankündigt — die Conservativen würden sicherlich folgen — den Antrag zu Falle bringen wollen, so gestehen sie damit ein, daß sie auf die Befolgung der Gesetze, wenn dieselbe den Oppositionsparteien zu gute kommt, keinen Werth legen — woran freilich auch bisher schon kaum gezweifelt werden konnte. Die Cartellparteien wissen sehr gut, daß, wenn Sonne und Wind gleich vertheilt würde, ihre Wahlerfolge erheblich zusammenschmelzen würden; sie sollten aber doch wenigstens den Schein retten, als ob sie auf die gewissenhafte Befolgung der Gesetze unter allen Umständen Werth legten.

— **Berlin**, 25. Nov. Der gute Rath, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ am Vorabend der Reichstagssession den Conservativen ertheilt hat, das Centrum dadurch lahm zu legen, indem sie in allen Fragen sich an die Reichspartei und an die Nationalliberalen anschlössen, hat keine Beachtung gefunden. Unter den dem Reichstage zugegangenen Druckschriften befindet sich der **Antrag** der Abgg. Hitze, Haberland, Letocha, Metzner und unterstützt durch die gesammte Gefolgschaft des Centrums und der Welfen, betr. die **Einführung des Befähigungsnachweises** in der seit Jahren bekannten Fassung, und daneben ein gleichlautender Antrag der Abgg. Ackermann, Dr. Hartmann, v. Kleist-Retzow,

---

Bozéna Matuschek.

(Nachdruck verboten.)

Eine ungarische Erzählung von Caroline Deutsch.

22) (Fortsetzung.)

XIII.

Es war in der Nacht, der diesem Tage folgte. Alles schlief, kein Laut regte sich in der Semannschen Mühle; nur einer wachte: ein alter Mann mit grauen Haaren, der seit Stunden regungslos und mit aufgestütztem Kopfe vor dem Tische saß, die fieberglänzenden Augen unablässig auf ein Schreiben gerichtet, das vor ihm ausgebreitet lag, das er schon unzählige Male gelesen und von dem sich seine Blicke, wie durch Zauber gebannt, nicht losreißen konnten.

Er hatte ihn schon heute Morgen empfangen, diesen Brief, und wie er den Tag hingebracht, er wußte es selbst nicht. Wo hatte er nur die Kraft und Selbstbeherrschung hergenommen, gegen alle und jeden sein harmloses Wesen zu bewahren, bei der vollständigen Verstörtheit seines Innern?! ... Und wie bleiern waren die Stunden weitergerückt, als wären sie mit eisernen Ketten aneinander geschmiedet gewesen! ... Und was alles an ihn herangetreten war, eigene und Gemeindeangelegenheiten, als hätte sich alles verschworen, ihn wahnsinnig zu machen! ...

Und ruhig und bedächtig mußte man Bescheid und Antwort geben, damit ja nur keiner ahne, was da eigentlich der Gabor Semann in der Brusttasche seines Rockes herumtrug, etwas, das ... Ruin, Schande, Entehrung bedeutete....

Endlich kam die Nacht.... Einer nach dem andern suchte seine Schlafstätte auf, Schritte verhallten, Thüren schlossen sich, ein Licht nach dem andern erlosch und tiefes Schweigen breitete sich endlich über sein Haus.... So wie aber draußen nach und nach jedes Licht erstarb, so erlosch auch jeder Schein in seinem Innern, so dunkel wurde es in der Seele des alten Mannes.

Es waren nur wenige Zeilen gewesen, die ihm sein Advokat aus Pest da geschrieben, aber jedes Wort glich einem Todesurtheile. Der Gewinn, der so sicher und in solch' naher Aussicht gestanden, war in einen vollständigen Verlust umgeschlagen.... Der junge Fürst war in einem Duell gefallen, ungeheure Verluste, Verluste von Millionen hatten sich herausgestellt, der Concurs war über das fürstliche Haus verhängt, alle E.'schen Loose werthlos und Tausende von Menschen geschädigt worden. Ein ungeheures Schicksal, schrieb der Advocat, habe dies uralte, seit Jahrhunderten bewährte Geschlecht betroffen, und in dem großen Schmerz um dasselbe vermindere sich das materielle Leid, das jeder einzelne davongetragen. Der Brief schloß dann noch mit einigen anderen Verlusten auf der Börse. Was ging Gabor in diesem Augenblick das ungeheure Schicksal dieser fürstlichen Familie an? Für ihn bedeutete es Ruin, vollständigen Zusammenbruch! ... Nun rückten sie heran, die Feinde, nicht mehr einer nach dem anderen, nein, im geschlossenen Gliede ... Die vielen großen und kleinen Wechselschulden der Pester Creditanstalten, die erste halbjährige Rate für die Maschinen, die kaum zur Hälfte bezahlt waren, der letzte Rest an den Baumeister, das halbjährige Gehalt des Werkführers. Und der große Weizenankauf in den Speichern da draußen, der auch nur zum kleinsten Theil gedeckt war und wo jedes einzelne Körnchen zum mächtigen Schuldner sich erhob! ... Und keine Quelle mehr zum Borgen und nichts mehr zu verschreiben, Hypotheken darauf aufzunehmen.

Hätten wenigstens die Loose ihren alten Werth beibehalten, es hätten sich einige Lücken damit stopfen lassen, aber so, werthlos ... Streifen Papiers ohne Nutzen und Bedeutung! ... Und auf der Börse war's der letzte Rest, nun gab es nichts mehr zu gewinnen, zu verlieren .... Der letzte Damm war gerissen, es fand sich kein Halt mehr! ...

Gabor fuhr sich in die grauen Haare und ein dumpfer Laut entrang sich seiner Brust. Er hatte gearbeitet, gestrebt, sich gemüht, gebaut und gebaut und alles war durcheinander geworfen worden, eins nach dem andern, wie durch einen Athemzug das Kartenhaus eines Knaben.... O, Fluch dem Advokaten, der ihn auf diese abschüssige Bahn gebracht, Fluch allen seinen Unternehmungen! Wie hatte er so fest dagestanden, so unerschütterlich, daß er meinte, nichts, nichts auf der Welt mehr könne ihm was anhaben .... und jetzt! und jetzt! .... Und was das für ein Anblick für die Welt werden würde! Nun würde man sehen, daß das Faß, von dem die Reifen gesprungen, nicht aus festem, gesunden Holze, sondern faul und morsch gewesen und die Risse und Sprünge schon lange mit elendem Werg verstopft .... Und wieder stöhnte Gabor dumpf auf und preßte die Hände auf die Stirn, als wollte er sie zerdrücken. Und wie er auf einmal in der Tiefe da unten stehen würde und sie alle, alle, über ihn herfallen, an ihm zerren und reißen würden! .... O, er kannte die Menschen! Unerschöpflicher noch wie im Lobe waren sie im Tadel, und waren sie einmal bei der Arbeit — so rissen sie Stück für Stück von der Bekleidung ihres Nebenmenschen, bis nichts zurückblieb als die — nackte elende Blöße .... Für die Meinung der Menschen gab es keine Vergangenheit, da galt nur der Augenblick. Nicht was er früher gewesen, was er früher geleistet, würde für ihn sprechen, nein, die Gegenwart würde es begraben, wie eine aufsteigende Fluth ein blühendes Feld .... Man würde finden, daß er kein reicher Mann, sondern ein Speculant, ein Schwindler, daß er kein redlicher Mann, sondern ein ungetreuer, betrügerischer Vormund gewesen; denn, was vor seinem Sohne als Entschuldigung diente, daß er Hanka als sein Kind betrachtet, daß sie seine Schwiegertochter werden sollte, war keine für die Welt; bei der Welt hieß es Veruntreuung, Betrug! ... denn auch die anderen Waisengelder, die ihm unterstanden, waren in letzterer Zeit gefährdet worden. Wer eine unhaltbare Position mit Gewalt behaupten will, wird im Momente der Gefahr alles in die geborstenen Stellen stopfen .... alles .... selbst das, was für ihn Werth hatte, was ihm früher theuer war .... Natürlich, diesen Punkt hatte er vor Stefan verschwiegen wie so vieles noch ..... So furchtbar die Lage Gabors war, das Unerträglichste daran war der Gedanke an seinen Sohn. Er hatte seinen einfachen redlichen Sinn, sein unbeirrtes, unerschütterliches Rechtsgefühl den gewöhnlichen Ochsenschritt eines kleinlichen Verstandes genannt, hatte ihm vorgeworfen, daß er ihn nicht verstehe, daß er dem Fluge seiner Bestrebungen nicht zu folgen vermöge ... nun stand der junge Mann wie eine Säule da, ein gesunder, kerniger Baum, dessen Wurzeln tief, tief in die Erde gingen, und er .... er war — ein losgelöster Baum mit faulem morschen Wurzelgetriebe, dessen welker Wipfel im schlammigen Wasser lag. ....

Wie sich retten vor ihm .... dem Sohne .... Wie vor der öffentlichen Verdammung?! .... Wo ein Halt in der weiten Welt, an den er sich hätte anklammern können? .... O, wenn das ganze Gewese, die Dampfmühle und alles was er aufgeführt und das ihm zum Verderben geworden, in — Flammen aufginge! wenn das Unglück oder eine verruchte Hand die Dächer an allen Ecken und Enden ansteckte, daß alles zu Schutt und Asche würde, dann würde es heißen, nicht seine Persönlichkeit, das Unglück habe ihn zu Grunde gerichtet. . .

Und plötzlich war es ihm, als risse ihn eine unsichtbare Faust aus der zusammengesunkenen Haltung empor. Kerzengerade stand er da und starrte mit weitaufgerissenen Augen in das nächtige Dunkel da draußen. . . Nur seine Schande würde

Dr. Kropatscheck, der die Unterstützung der deutsch-conservativen Fraction, darunter der Herren v. Helldorf, Graf v. Moltke, Stöcker trägt. Die übrigens nicht neue Concession, welche die Antragsteller an die Theorie von der Gegnerschaft zwischen Centrum und Conservativen gemacht haben, besteht darin, daß die Antragsteller den Antrag nicht einmal und gemeinsam, sondern das Centrum und die Conservativen gesondert denselben Antrag eingebracht haben. Selbstverständlich kann dieser Antrag nur durch das Zusammengehen der Conservativen mit dem Centrum, den Welfen und den Polen, gegen die Reichspartei, die Nationalliberalen und die Freisinnigen eine Majorität finden.

Jedenfalls aber wird dieser Antrag, auch wenn er im Reichstage beschlossen wird, im Bundesrath wieder wie die früheren bei Seite gelegt werden. Schon in der vorigen Session hat der Reichstag davon Abstand genommen, diese Anträge einer Commissionsberathung zu unterziehen, und der gleiche Weg wird ohne Zweifel auch dieses Mal eingeschlagen werden. Aber die Annahme des Antrages ist bei der Zusammensetzung des Hauses nicht zweifelhaft und so werden denn die Deutschconservativen von neuem beweisen, daß sie garnicht gewillt sind, auf die Durchsetzung besonderer Parteiliebhabereien mit Hilfe des Centrums zu verzichten. Diese beiden, für eine Umgestaltung der Gewerbeordnung in zünftlerischem Sinne begeisterten Parteien werden auch den soeben im Bundesrath abgelehnten Gesetzesantrag wegen Heranziehung der Nicht-Innungsmeister zu den Kosten der Innungseinrichtungen (§ 100 f. der Gewerbe-Ordnung) von neuem einbringen.

Berlin, 25. Novbr. **[Die Kosten der höheren Lehranstalten im Etat der Stadt Berlin]** für 1889/90 belaufen sich rund auf 2 409 000 Mk., die Einnahme auf 1 303 000 Mk., so daß ein Zuschuß von 1 106 000 Mk. erforderlich ist. Die Stadt unterhält 11 Gymnasien mit 7578 Schülern, 7 Realgymnasien mit 5165 Schülern und 2 Ober-Realschulen mit 1213 Schülern. Die Zuschüsse für jede Kategorie von Schulen betragen rund 611 000, 378 000 und 115 000 Mk. Somit kostet jeder Gymnasiast der Commune 80,6 Mk., jeder Realgymnasiast 73,1 Mk. und jeder Oberrealschüler 94 Mk.

* **[Militärisches Einvernehmen zwischen den Mittelmächten.]** Auch „Esercito Italiano" bestätigt die Meldung, daß die Mittheilungen verschiedener Blätter über die Beziehungen des italienischen und des deutschen Generalstabs ohne Halt sind. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß mit der politischen Verbindung der europäischen Mittelmächte auch ein gewisses militärisches Einvernehmen verbunden ist, um im Fall eines gemeinsamen militärischen Vorgehens die Einheit und Schnelligkeit der Ausführung sowie die Klarheit über die Ziele zu sichern.

* **Detmold**, 24. Novbr. In unserem Fürstenthum haben nun auch die drei Stichwahlen zum **Lippeschen Landtage** stattgefunden. Der Landtag besteht nun aus 12 freisinnigen und 3 regierungsfreundlichen, dem „Cartell" angehörenden Abgeordneten. Leider scheint der Ausfall der Wahlen nicht vortheilhaft auf die Gesundheit unseres leitenden Staatsmannes, des Herrn Cabinetsministers v. Richthofen, eingewirkt zu haben. Derselbe hat Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten und sich nach Mentone begeben. Von „gut unterrichteter Seite" wird behauptet, derselbe werde überhaupt nicht mehr nach Detmold zurückkehren und sei um seine Entlassung aus dem Lippe'schen Staatsdienst eingekommen. Als sein Nachfolger wird der Erste Staatsanwalt Hunäus genannt.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Novbr. Unser △-Correspondent schreibt: Heute Mittag 12¾ Uhr hat der **Kaiser** das **Präsidium des Reichstags** empfangen. Der Empfang währte etwa 10 Minuten. Ueber seinen Verlauf wird gegen die bisherige langjährige Uebung zunächst **Verschwiegenheit** beobachtet. Bisher wurden seitens der Präsidenten regelmäßig Mittheilungen über den Empfang gemacht; der Präsident wünscht indessen den ausschließlich officiellen Bericht morgen dem Reichstage zu erstatten; diesem letzteren wurde früher nur mitgetheilt, daß der Empfang stattgefunden hätte.

Das officiöse Wolffsche Telegraphen-Bureau berichtet: Der Kaiser empfing Mittags 12¾ Uhr das Präsidium des Reichstages. Der Präsident v. Levetzow wird darüber morgen dem Reichstage ausschließliche authentische Mittheilung machen. Die Audienz dauerte etwa 5—6 Minuten.

— Die **Constituirung der Abtheilungen des Reichstags** wird erst heute vollständig vollzogen. Vorsitzende und Stellvertreter sind in den **sieben Abtheilungen:** in der ersten v. Bennigsen und Freiherr v. Wendt, in der zweiten v. Bernuth und v. Wrisberg, in der dritten Dr. Windthorst und Leemann, in der vierten Graf Behr-Behrenhof und Fieser, in der fünften Ackermann und Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, in der sechsten Dr. Lieber und v. Schliekmann, in der siebenten Rickert und Nobbe. Morgen soll die Wahl von **Fachcommissionen** zunächst für die Geschäftsordnung, den Reichshaushalt, das Rechnungswesen und die Petitionen erfolgen. Die **socialistischen Entwürfe** werden selbstverständlich besonderen Commissionen überwiesen.

Berlin, 26. November. Nach Mittheilung des „Deutschen Tageblatts" und ähnlicher polizeilich inspirirter Blätter ist gestern hier der „**Arbeiterverein Königstreu**" gegründet, welcher sich besonderer Protection zu erfreuen scheint. Die Arbeiter, welche der neuen Gründung nicht zustimmten, wurden einfach an die Luft gesetzt, und so wurde natürlich die Constituirung des neuen Arbeitervereins einstimmig angenommen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geheimen Ober-Finanzraths **v. Pommeresche** zum **Provinzialsteuerdirector** von Berlin und der Provinz Brandenburg, die Bestätigung des Ober-Regierungsraths **Stockhausen** zum **Landesdirector von Ostpreußen.**

Berlin, 26. Nov. Die „Kreuzztg." schreibt: „Was den Weg anlangt, welchen **Wißmann** zur schnelleren Erreichung **Emin Paschas** einzuschlagen gedenkt, so verlautet, daß er die Absicht hat, von **Witu** aus sein Unternehmen zu beginnen. Die Vermuthung liegt nahe, daß er von dort aus den Tana zu benutzen hofft, der ihm gestatten würde, ohne die gewohnten Landhindernisse zu Schiff weit in das Innere einzudringen. Wenn er den Fluß verlassen muß, so kann er seinen Weg nach dem Baringo-See zu nehmen und dann immer in nördlicher Richtung nach dem Gebiet des Lango marschiren, welches zum Theil noch zur Provinz Emins gehört und von demselben öfters besucht wird. Auf diese Weise würde die Karawane sowohl das Land der Massai als Uganda vermeiden. Ueber den Zugang zum Innern von Witu aus hat Wißmann dem Vernehmen nach schon Erkundigungen eingezogen, ob er aber schon über einen weiteren Plan seines Eindringens sich schlüssig gemacht hat, ist nicht bekannt."

— Die **deutsch-ostafrikanische Gesellschaft** wird heute (Montag) wieder eine Berathung abhalten, in welcher eine **Eingabe an den Reichstag** beschlossen werden soll. Darin will die Gesellschaft beim Reichstag ein **Darlehn von 10 Millionen Mark** zu 3½ Procent nachsuchen, welches hauptsächlich zur Aufstellung einer Truppe und zur Einrichtung einer genügenden Polizei verwendet werden soll.

— Das **Emin Pascha-Comité** hat am Sonntag eine Sitzung abgehalten und den Beschluß gefaßt, einen Theil der für die Expedition eingegangenen Gelder mit der Bestimmung zu bewilligen, daß der Premier-Lieutenant **Wißmann sofort nach Ostafrika** reise, um zu erforschen, auf welchem Wege die Expedition am besten vordringen könne. Danach soll Wißmann sofort mit einer ersten Karawane vorgehen. Heute Montag wird das Emin Pascha-Comité noch über den Antrag berathen, die Leitung seiner Angelegenheiten und die Vorstandschaft **strenger als bisher von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu trennen.** Bisher waren beide Unternehmungen nicht nur in demselben Raume untergebracht, sondern standen auch unter derselben Leitung.

— Die Nachrichten der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutschostafrika hatten vor kurzem einen Artikel von dem **Missions-Inspector Dr. Büttner** gebracht, worin **Vorwürfe** gegen **Beamte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** erhoben wurden. Die Gesellschaft hat nun versucht, auf den Vorstand der Missions-Gesellschaft dahin einzuwirken, daß der Artikel Dr. Büttners desavouirt werde.

„Zunächst ist", bemerkt hierzu die „Kreuzztg.", „wohl nicht anzunehmen, daß das Ansinnen von Erfolg sein wird, da voraussichtlich der Vorstand der Missionsgesellschaft sein verdientes Mitglied nicht im Stiche lassen wird."

Bremen, 26. November. Die **Rettungsstation Büsum** telegraphirt am 25. d. M., Abends: Von einer gestrandeten Bark ist die aus 13 Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot der Station Büsum gerettet.

Prag, 26. Nov. Der frühere Minister **Jirezek** ist gestern gestorben.

Paris, 26. November. Seit 8 Uhr Abends hatte die Polizei den Wagenverkehr in der Rue Richelieu, wo sich das Restaurant Lemasdelay befindet, in welchem ein **Banket der Boulangisten** stattfand, untersagt. Es hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden; drei oder vier wurden verhaftet, weil sie „Es lebe Boulanger, nieder Floquet!" gerufen hatte. Um 9 Uhr begannen die Theilnehmer am Banket einzutreffen. Die Ankunft **Boulangers** veranlaßte keinen Zwischenfall, überhaupt fanden keinerlei Ruhestörungen statt. Um 11½ Uhr traf Boulanger wieder in seiner Wohnung ein. In den Straßen, welche Boulanger passiren mußte, verhinderten die dort aufgestellten Polizei-Beamten jede Kundgebung. Zahlreiche Mitglieder der Patriotenliga, welche den Place Concorde hatten verlassen müssen, nahmen indessen Wagen, umringten damit den Wagen Boulangers und brachten dem General eine Ovation, als er den Industriepalast passirte. Während des ganzen Abends wurden etwa 40 Personen verhaftet, wovon jedoch die ersten wieder freigelassen wurden.

— Bei den gestrigen **Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer** im Departement **Côtes du Nord** wurden 2 Conservative gewählt. Bei der **Stichwahl im Departement Var** siegte der Communegeneral Cluseret.

Paris, 26. Novbr. (W. T.) In der **Kammer** beantragte Millerand nach Wiederaufnahme der Sitzung, die Verhandlungen fortzusetzen, nachdem die Kammer ihre Meinung genügend ausgedrückt habe. Demgemäß wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Budgetberathung fortgesetzt. **Wilson** verließ, begleitet von Andrieux, den Sitzungssaal. Der Ministerpräsident **Goblet** unterbreitete der Kammer eine Vorlage betreffend die Genehmigung des unterzeichneten internationalen Vertrags wegen **Unterdrückung des Spiritushandels in der Nordsee.**

— **Zum Gesandten in Stockholm** ist **Millet** (bisher in Belgrad) vorgeschlagen. Das Ernennungsdecret wird morgen dem Präsidenten Carnot unterbreitet werden.

London, 26. Nov. Im **Unterhause** erklärte der Staatssecretär des Krieges, Stanhope, die britischen Truppen würden, falls nöthig, die ägyptischen bei Suakin unterstützen, aber ihre Operationen würden sich auf die Vertreibung der Rebellen von ihren jetzigen Positionen beschränken.

Madrid, 26. Novbr. Der Minister des Auswärtigen **Vega de Armijo** soll eine Untersuchung darüber eingeleitet haben, ob der bisherige spanische Gesandte in Berlin **Graf Benomar** vor die **gewöhnlichen Gerichte** oder vor den **Staatsrath** zu bringen sei, da derselbe nach seiner Abberufung fortgefahren habe, Akte eines Botschafters vorzunehmen, obwohl er den Befehl erhalten hätte, die Geschäfte dem Charge d'Affaires zu übergeben.

— Das **spanische Auswärtige Amt**, so wird ferner behauptet, wirft dem Grafen vor, die **auswärtige Politik der Liberalen** dem früheren Cabinetschef **Canovas** enthüllt zu haben. Die „Epoca" erklärt sich jedenfalls für ermächtigt, in Abrede zu stellen, daß Graf Benomar Herrn Canovas Documente des auswärtigen Ministeriums ausgeantwortet habe, als die Liberalen unter Alfons XII. am Ruder waren. Das conservative Blatt leugnet übrigens nicht, daß Canovas gewisse Geheimnisse entdeckt habe, nur habe er sie nicht durch Benomar entdeckt.

Danzig, 27. November.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Abends 5½ Uhr meldet: Ein barometrisches Minimum unter 730 Mm. über Skandinavien und ein Theilminimum im Westen Irlands machen die Fortdauer des stürmischen südwestlichen und westlichen Windes wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball hängen zu lassen.

* **[Die Wahlen zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft]**, welche hier in den Tagen vom 21. bis 23. d. M. stattgefunden haben, müssen an gewisser Stelle auch bereits als Beweis für den so gern prophezeiten „Niedergang des Liberalismus" herhalten. Wie vor 2 Jahren und auch früher schon haben wir uns darauf beschränkt, lediglich das Ergebniß dieser von politischen Gesichtspunkten wohl kaum beeinflußten Wahlen mitzutheilen, zumal das abschließende Resultat der diesmal etwas zeitraubenden Stimmzählung uns damals nicht bekannt war. Auf mehrfachen uns von Corporationsmitgliedern geäußerten Wunsch berichten wir nunmehr über die Wahl noch folgendes Nähere: Es haben von 323 wahlberechtigten Corporationsmitgliedern 253 an der Wahl Theil genommen. Von den Ende dieses Jahres aus dem Vorsteher-Amte ausscheidenden Herren sind wiedergewählt worden Herr Commerzienrath Mix mit 251 St., Herr Heinrich Bartels mit 245 Stimmen, Herr Theodor Rodenacker mit 172 Stimmen. Letzterem haben aber jedenfalls auch die 70 Stimmen gegolten, welche für „Rodenacker" abgegeben, von den Wahlcommissarien aber mangels genauer Bezeichnung der Person (der Corporation gehört auch Herr Eduard Rodenacker an) für ungiltig erklärt worden sind. An Stelle der Herren Commerzienrath Böhm und Otto Nötzel, welche eine Wiederwahl abgelehnt hatten, sind neu gewählt worden Herr Archibald Jorck mit 197 und Herr Max Richter mit 140 Stimmen. Ferner haben erhalten die Herren Otto Wanfried 93, Hermann Wegener 31, Wilh. Wirthschaft 27, Eugen Patzig 12, H. M. Böhm und Paul Weiß je 6, Theodor Kleemann 3 und eine Anzahl Personen je eine Stimme. Wie hieraus hervorgeht, ist es der großen Mehrzahl der Corporationsmitglieder nicht auf politische Gesichtspunkte, sondern darauf angekommen, eine der Vacanzen im Vorsteheramt durch die Wahl eines hervorragenden Vertreters der **Rübenzuckerbranche** auszufüllen, und dabei ist eine wesentliche Theilung der Stimmen zwischen den Herren Richter und Wanfried eingetreten. Den „Niedergang des Liberalismns" wird schwerlich weder der eine noch der andere dieser Herren repräsentiren wollen.

* **[Kassirung der Pfundgewichte.]** Für alle Gewerbetreibenden ist es von Wichtigkeit, nochmals auf die gesetzliche Bestimmung hinzuweisen, nach welcher mit dem 31. Dezember d. J. die Frist abläuft, bis zu welcher die älteren, dem Pfundsystem angehörigen Gewichtsstücke in den früheren Formen im öffentlichen Verkehr gebraucht werden dürfen. Vom 1. Januar ab dürfen nur Gewichtsstücke des Kilogramm-Systems im Gebrauch sein. Wer irgendwie im Zweifel über die Zulässigkeit von Gewichtsstücken ist, wird gut thun, sich bei den Aichämtern Aufklärung zu holen.

* **[Kaiserpanorama.]** Unfern von jenem Felsenthor, durch welches der Lechstrom aus Tirol nach Baiern sich Bahn gebrochen hat, erschließt sich ein kurzes aber prachtvolles Alpenthal, in dessen Tiefe zwei grüne Seespiegel liegen, während steil abfallende Berge von 6000 Fuß Höhe dasselbe einschließen. Am Eingange dieses Thales, auf waldigen Hügeln und Felsvorsprüngen standen feste Burgen schon zu jener Zeit, als noch die Römer und Ostgothen durch den Paß am Lechstrome zogen. Die Burgen sind im Laufe der Zeiten zu Ruinen geworden, doch zwei von ihnen entstanden wieder auf das Machtgebot zweier bairischer Könige, die Schlösser von Hohenschwangau und Neuschwanstein, aus welchen das Kaiserpanorama gegenwärtig eine Reihe von Ansichten bringt. Fast zu derselben Zeit, als unsere Marienburg in einen Kornspeicher verwandelt wurde, war die altberühmte Burg Hohenschwangau für 200 Gulden an einen Bauern zum Abbruch verkauft worden. 1832 erwarb der damalige Kronprinz Maximilian von Baiern das Gebäude wieder und ordnete die Restauration desselben im Geiste des ritterlichen Mittelalters an. Das Innere ist in seinen verschiedenen prachtvollen Sälen mit Fresken und Wandbildern von der Hand hervorragender Künstler geschmückt. Wie ein Bau aus Riesenhand steht gegenüber, kaum eine Stunde entfernt, auf unzugänglichem Fels die Burg Neuschwanstein, das Werk Ludwigs II., von welcher bis jetzt nur der Thorbau und der Hauptbau vollendet sind. Das Schloß ist entschieden die vollendetste Schöpfung Ludwigs II., da die Pläne dazu noch aus der besten Zeit des Königs stammen. Die Phantasie der Künstler hatte freien Spielraum und war nicht, wie beim Bau des Schlosses Herrenchiemsee, an sklavische Nachahmung französischer Vorbilder gefesselt. Die herrliche landschaftliche Scenerie, die weiten Prunkgemächer und das künstlerische Mobiliar werden in der eigenthümlichen Beleuchtung des Kaiserpanoramas in einer Anschaulichkeit zur Darstellung gebracht, wie wir diese Bilder bei keiner anderen Art von Abbildungen gesehen haben.

* **[Schwurgericht.]** (Fortsetzung der Verhandlung gegen den Wirthschaftsinspector John.) Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten sehr ungünstig aus, da fast alle Angaben desselben durch die Aussagen der Zeugen entweder direct widerlegt oder wenigstens als sehr unwahrscheinlich hingestellt wurden. Auf die Vorhaltungen des Präsidenten hatte er nur die einzige Erwiederung, daß die Aussagen der Zeugen nicht wahr seien. Der Gutsbesitzer Ziemann sagte aus, das Feuer sei an drei Stellen zugleich aufgegangen. Es sei in der Nacht ganz windstill gewesen, so daß unbedingt Brandstiftung vorliegen müsse. Er habe durch den Brand einen ganz bedeutenden Schaden erlitten. Sein Sohn hörte vor dem Schlafengehen das Anschlagen der Hunde und das Schnattern der Gänse. Er ging deshalb mit einer Laterne nach dem Stalle, konnte jedoch nichts bemerken. Der Kutscher Weihrauch, welcher in dem Stalle, aus dem die Stute gestohlen worden war, mit seinem Sohne schlief, gab an, er sei gegen 10 Uhr aus Danzig gekommen und sei sehr müde gewesen, so daß er wohl in jener Nacht fester geschlafen habe wie sonst. Er sei durch seinen Sohn geweckt worden und habe versucht, die Stallthüre, welche durch eine eiserne Querstange, die von innen vorgelegt wurde, verschlossen war, zu öffnen. Er konnte jedoch die Stange nicht finden und die Thüre, welche offenbar von außen fest zugemacht war, nicht öffnen. Es gelang ihm schließlich, mit seinem Sohne durch das nach dem Garten führende Fenster dem Feuertode zu entrinnen. Frl. Marie Ziemann, welche zur Zeit des Brandes in Danzig weilte und von ihren Eltern den Auftrag erhalten hatte, nach dem gestohlenen Pferde zu forschen, erzählte, daß es ihr endlich gelungen sei, dasselbe in dem Stalle des Pferdehändlers Hrn. Kleemann in Schidlitz zu entdecken. Hr. Kleemann gab an, daß ihm John erklärt habe, er wolle die Stute, die ihm zu schwer sei und welche er in einer Auction bei dem Hrn. v. Borke gekauft habe, gegen ein leichteres Pferd umtauschen, und er habe ihm gegen die Stute einen Fuchs mit 20 Mk. Zugeld gegeben. Diesen Fuchs habe der Angeklagte später, wie er gehört habe, für 150 Mk. verkauft. Daß John sich keineswegs in guten Verhältnissen befunden habe, ging aus der Aussage des Briefboten Brilowski hervor, welcher demselben am 9. August eine Mark hatte borgen müssen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung und des Diebstahls, worauf der Gerichtshof denselben, dem Antrage der kgl. Staatsanwaltschaft entsprechend, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

L. **Neustadt**, 25. November. Heute gaben die Concertsängerin Frau Metzdorf-Matzka und Herr Dr Fuchs, sowie eine geschätzte Dilettantin aus Danzig in der evangelischen Kirche zu Neustadt ein **Wohlthätigkeits-Kirchen-Concert**. Dasselbe war überaus reich besucht. Wenn auch kein Instrument der künstlerisch geschulten Menschenstimme gleichkommt, die die Zuhörer zur feierlichsten Andacht stimmte, so konnte man auch auf der anderen Seite sehen, was aus einer kleinen Orgel wird, wenn sie von Meisterhand wie heute von Herrn Fuchs gespielt wird. So ist die Kirchengemeinde gleich dankerfüllt für den hohen künstlerischen Genuß, der ihr zu Theil wurde, wie für den großen Reinertrag des Concerts (ca. 400 Mk.), der bei dem Erweiterungsbau des kleinen und einfachen Kirchleins zur Anschaffung von Ausschmückungsgegenständen verwendet werden soll.

ph. **Dirschau**, 26. Novbr. Am Sonnabend Abend wurde der Eisenbahnarbeiter Filzeck auf dem hiesigen Bahnhofe von einer **Locomotive überfahren**, wobei ihm das eine Bein vollständig vom Rumpfe abgetrennt und die rechte Hand abgefahren wurde, so daß eine Amputation nothwendig wurde; gestern ist der Verunglückte gestorben. Es wird erzählt, daß der Arbeiter,

---

es bedecken, begraben? . . . nein, noch mehr, retten konnte es, retten! . .

War er nicht auf eine riesig hohe Summe versichert? war nicht durch den Weizenankauf und die eingeführte Ernte noch ein bedeutender Zusatz hinzugekommen? . . .

Mit dem herausbezahlten Gelde konnte er sich fürs erste reichlich decken. . . . Die erste große Rate an die Maschinenfabrik, die Forderung des Baumeisters, das Gehalt an Barkas und all die vielen, vielen Wechselschulden, die im Hintergrunde wie eine Schaar hungriger blutgieriger Thiere lauerten. . . . Die Waisengelder konnte er erstatten und — vielleicht auch das Vermögen Hankas, und keiner brauchte es zu wissen, und sein Sohn brauchte nicht unglücklich zu werden, wenn er das Mädchen durchaus nicht mochte. Denn, daß er unglücklich war, das konnte jeder sehen, nicht nur er, sein Vater. . . .

Und wen benachtheiligte er? eine Gesellschaft. Was war eine Gesellschaft? eine Vereinigung von so und so vielen Menschen. Wie viel kam auf jeden? ein Theil der ganzen Summe. Davon konnte weder der Einzelne, noch die Gesellschaft zu Grunde gehen, darauf waren sie eingerichtet, vorbereitet, das — gehörte dazu. . . . Er aber ging zu Grunde, und er — wollte es nicht! Nein, nein, er wollte es nicht! rang es sich in dumpfen Tönen aus seiner Brust, er wollte kein Geächteter, kein Gebrandmarkter sein, den jeder mit seinem Geifer bespritzen konnte . . . er wollte es nicht!! . . .

Und Gabor Semany reckte seine mächtige Gestalt noch höher empor und ballte seine Faust, als wollte er es mit jedem aufnehmen . . . selbst — mit dem Himmel dort oben . . . Und nahm er denn nicht, was sein war? Hatte er nicht das Geld Jahr für Jahr in die Feuerversicherung eingezahlt und das fast fünfzig lange Jahre? Welchen Nutzen hatte es ihm bis jetzt gebracht? Wäre es nicht zu einer bedeutenden Summe angewachsen, wenn er es gesammelt, anderweitig verwerthet? Gewiß, sein Geld war es, und wenn auch nicht alles, so . . . so rechnete er den Ueberschuß als — Zinsen an . . .

Er trat an's Fenster und sah hinaus. Der Wind, der schon lange vorher an den Fensterflügeln leise gerüttelt, ohne daß er es in seiner Verstörtheit beachtet, hatte sich verschärft und fuhr jetzt in einzelnen heulenden Stößen durch die Luft. Es herrschte kein undurchdringliches Dunkel draußen, denn die zerrissenen, jagenden Wolkenmassen am Himmel bedeckten bald das Viertel der Mondscheibe, bald gaben sie es frei.

Gabor starrte hinaus. Ihm waren diese heulenden Luftstöße Stimmen, die ihn riefen. . . Komm', komm', sangen die Elemente ihr furchtbares Lied, wir wollen deine Boten sein! Leg' den einen Funken . . . . wir wollen ihn anhauchen, verhundert-, vertausendfachen, da- und dorthin tragen, durch Ritzen, Fugen und Löcher schlüpfen, als Feuerregen aufspringen, als Flammensäulen bis zum Himmel lecken lassen! . . . Und ebenso flüsterten leise Stimmen in seinem Innern und die leisen und lauten vereinigten sich zu einer Melodie . . . . Es ist eine Nacht, geschaffen dazu. Bei diesem Sturm nur einen Funken und — in einer Stunde ist der ganze Mühlenberg ein Feuermeer . . . . Und keiner braucht es zu wissen, zu ahnen . . . . Bei so vielen Knechten und Mägden war eine Unvorsichtigkeit nicht ausgeschlossen . . . . eine brennende Pfeife in den Stallungen, in den Futterräumen — es hatten schon derartige Unvorsichtigkeiten mehr als einmal ein ähnliches Unheil hervorgerufen . . . Und wenn es auch für die Knechte ein strenges Verbot war, in den Ställen zu rauchen oder Nachts mit Licht Futter aus den Scheunen zu holen, so konnte es doch einmal geschehen sein. Wer konnte bei diesem leichtsinnigen, unvorsichtigen Volk genug aufpassen? . . .

Wie der Blitz war der Gedanke aus seinem Hirn gesprungen, und — auf keinen Widerstand stoßend hatte er sich weiter und weiter gefressen, bis Wille, Vernunft, Gewissen, bis . . . sein ganzes Ich darin unterging . . . (Forts. folgt.)

als er ein ihm entfallenes Buch aufheben wollte, vom Sturme auf die Schienen geworfen worden sei, gerade als die Locomotive schnell heranfuhr. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

§§ **Elbing**, 26. Novbr. Die letzte Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich u. a. mit unseren höheren Schulen. Der Rückgang in der Frequenz des städtischen Realgymnasiums und der höheren Töchterschule veranlaßt die Behörden, zu untersuchen, ob es nicht möglich sei, die Hebung derselben zu bewirken. Schon seit geraumer Zeit werden im Publikum Stimmen laut, welche die Gründung einer lateinlosen höheren Bürgerschule wünschen. Man sieht, wie anderwärts, so auch bei uns ein, daß diese die Schulen der Zukunft sind, und zerbricht sich nun den Kopf darüber, wie man in Besitz einer solchen Schule gelangen könne. Daß hier am Orte neben einem königl. humanistischen und einem städtischen Realgymnasium nicht mehr Platz ist für eine volle höhere Bürgerschule und daß namentlich für die äußerst beschränkten communalen Mittel die Erhaltung einer selbständigen solchen Schule eine Unmöglichkeit ist, leuchtet allen ein. Die einen möchten nun eine hier bestehende gehobene Elementarschule in eine Bürgerschule verwandeln, die anderen mit dem Realgymnasium Parallelklassen verbinden, welche lateinlos sind, noch andere möchten nichts ändern. Der Magistrat hat nun bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung einer gemischten Commission beantragt, welche denn auch in der letzten Sitzung beschlossen wurde. Die höhere Töchterschule soll vielleicht eine Erweiterung ihres Lehrcursus erfahren, indem die erste Klasse in zwei Abtheilungen getheilt werden und der ganze Schulcursus von 9 Jahren auf 10 erweitert werden soll; auch wird eine Verminderung des Schulgeldes geplant. Kurz, es liegt allerlei in der Luft, was die gemischte Commission berathen soll. Auch mit der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts will man vorgehen, vorläufig in einem Internat, dem „Industriehause", welches 30 Schüler von Volksschulen umfaßt. Jedenfalls ist es erfreulich, daß überall die bessernde Hand angelegt werden soll.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 25. Novbr. In vergangener Woche entstand in der Dorfkirche zu Conradswalde Feuer, wodurch das Innere des Gebäudes zerstört wurde. — Der Fleischbeschauer Zander entdeckte dieser Tage in einem Schweine des Sattlermeisters T. zu Stuhm, und zwar erst im 12. bezw. 13. Fleischpräparate, vereinzelte verkapselte Trichinen. Ein neuer Beweis dafür, wie nothwendig die größte Gewissenhaftigkeit bei der Untersuchung des Fleisches ist.

Strasburg, 25. November. Da, wie schon berichtet, der Güterverkehr auf der Strecke Goldau-Lautenburg-Strasburg-Jablonowo ein äußerst starker ist und auf der Strecke Goldau-Lautenburg-Strasburg täglich nur zwei gemischte Züge verkehren, so entstehen für die Geschäftsleute sehr oft große Unzuträglichkeiten. Wie wir hören, haben die Interessenten aus Lautenburg und Goldau beschlossen, bei der Eisenbahn-Direction zu Bromberg um Einlegung eines dritten Zuges zu petitioniren. Höchstwahrscheinlich wird dieselbe diesem Gesuch Folge geben. — Die Jagd ist in unserem waldreichen Kreise in diesem Jahre ganz wider Erwarten verhältnißmäßig recht ergiebig, wenigstens an Hasen. Der Bestand an Rehen ist zwar stark reducirt worden durch den bitteren Grimm des vergangenen Winters; aber die Verheerungen, die letzterer angerichtet hatte, sind doch nicht so arg, wie man anfänglich glaubte. — Auf dem russischen Grenzcordon bei Pissakrug, ca. 6 Kilom. von Strasburg entfernt, fiel dieser Tage ein Grenzsoldat in den 70 Fuß tiefen Brunnen. Er war auf dem Eise ausgeglitten und so in den mangelhaft umfriedigten Brunnen gefallen. Ueber eine Stunde mußte er bei starker Kälte in demselben ausharren, bis man ihn vermißte und auch endlich fand. Merkwürdiger Weise hat er keinen Schaden genommen.

□ **Thorn**, 25. November. Die „Gazeta Torunska" schreibt: „Vor nahezu dreißig Jahren wanderte in Kulm der russische Unterthan Smigowski ein und verheirathete sich mit einer Preußin. Anfang dieses Jahres wurde er ausgewiesen und nahm seine Frau mit nach Rußland. Die russischen Behörden schickten aber die Frau zwangsweise wieder zurück. Jetzt weigert sich die diesseitige Behörde, die alte, arbeitsunfähige Person zu unterstützen, weil sie die Gattin eines russischen Ueberläufers sei."

⊙ **Lauenburg**, 26. Novbr. Heute Vormittag 6½ Uhr starb hier plötzlich an Lungenlähmung Hr. Maurermeister A. Olczewski. Derselbe hat viele Jahre hindurch als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung im Interesse der hiesigen Commune gewirkt. Die hiesige Bürgerschaft verliert in ihm einen ihrer eifrigsten Förderer des Gemeinwesens.

✉ **Bromberg**, 25. November. Gestern fand hier die Herbst-Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrict statt. Von den zum Vortrage gelangten Vorträgen wäre der des Herrn Handelskammersecretär L. Hirschberg hier von ganz besonderem Interesse. Derselbe handelte von dem Nutzen der Flußregulirungen für die Landwirthschaft, mit besonderer Berücksichtigung des Weichsel-, Brahe- und Netze-Gebietes. In eingehender Weise und unter Bezugnahme auf die Verhandlungen und Beschlüsse des dritten internationalen Binnen-Schiffahrts-Congresses in Frankfurt a./M. wies Redner auf den Nutzen und die Vortheile hin, welche der Landwirthschaft durch gute Wasserstraßen ꝛc. für den landwirthschaftlichen Lokalverkehr ꝛc. erwüchsen. Er nannte u. a. hier auch die Drewenz, deren Regulirung in Verbindung mit den ostpreußischen Seen einen directen Wasserweg durch Deutschland schaffen würde. Weiter erwähnte er die Canalisirung der unteren Netze und damit in Verbindung der Küddow, die Regulirung der oberen Brahe ꝛc. Am Schlusse seines Vortrages empfahl er folgende Resolution zur Annahme: „In Anerkennung der vom 3. internationalen Binnenschiffahrts-Congresse gefaßten Beschlüsse hält der landwirthschaftliche Centralverein für den Netzedistrict die Erweiterung und Verbesserung der Schiffahrtsstraßen im Regierungsbezirk Bromberg als ein wesentliches Förderungsmittel der landwirthschaftlichen Interessen dieses Bezirks und bittet die königliche Staatsregierung, durch Canalisirung der unteren Netze, sowie durch geeignete Bauausführungen an der Unterbrahe und dem Bromberger Canale diese einzige und äußerst wichtige Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder in einer dem zeitgemäßen und steigenden Verkehrsbedürfniß entsprechenden Weise verbessern und dadurch ihren wirthschaftlichen Werth für die Landwirthschaft, die Industrie und den Handel im Osten Deutschlands erhöhen zu wollen." Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und soll dem Verkehrsminister in einer Petition unterbreitet werden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Denkmal für Robert v. Mayer.]** Dem Entdecker des mechanischen Wärme-Aequivalents, Julius Robert v. Mayer, wird im Vorgärtchen des Polytechnikums in Stuttgart ein Denkmal errichtet, welches dem jenigen Friedrich Th. Vischers zu stehen kommt.

* **[Der letzte Markgraf von Brandenburg-Schwedt]**, so erzählt das „Sonntagsblatt", hatte im Jahre 1773 in seiner Hauptstadt ein Liebhaber-Theater errichtet. Sieben Jahre später ernannte er den Schauspieler Möller zu dessen Leiter, behielt sich aber vor, die Stücke selbst zu prüfen. Möller hatte auch Schillers „Räuber" eingereicht. Am folgenden Tage ließ der Markgraf den Director seines „fürstlichen Spektakels" kommen und sagte zu ihm: „Hören Sie einmal, Möllerken, das Stück ist wirklich gut; aber der „olle Moor" muß leben bleiben, und Karl muß seine Male kriegen. Na, Sie werden das schon machen." Möller suchte Einspruch zu erheben, da rief der Markgraf: „Der Deubel soll mir holen, wenn der olle Mann und die Male den Tod verbrochen haben, und Karl ist doch en ganz anständiger Kerl, den jeder pardonniren muß!"

* **[Schlechte Gewohnheit.]** Lord Dudley hatte die fatale Gewohnheit, seine Gedanken immer laut zu äußern, was am englischen Hofe, wo er sonst sehr wohl gelitten war, häufig Anstoß erregte. Er glaubte nach Georgs IV. Tode eine Verschlechterung in der königlichen Küche zu bemerken und sagte eines Tages, dicht neben König Wilhelm stehend, ganz laut: „Das ist eine schöne Veränderung! Kalte Pasteten und warmer Champagner." Als einmal das Thronfolgerpaar bei ihm speiste, führte er die Kronprinzessin zu Tische. Kaum hatte man sich niedergelassen, so sagte er, zu sich selber redend: „Was man mit solchen königlichen Hoheiten für Umstände machen muß. Ob ich sie wohl, wie jede andere Dame, auffordern darf (nach englischer Sitte), mit mir ein Glas Wein zu trinken?" Und gleich darauf fragte er seine erlauchte Nachbarin: „Gewähren königliche Hoheit mir die Ehre, ein Glas Wein mit mir zu trinken?" Gegen das Ende der Mahlzeit wiederholte er die Aufforderung, und die Prinzessin erwiderte lächelnd: „Sehr gern, Mylord, aber ich habe schon ein Glas Wein mit Ihnen getrunken." — „Die Spitzbübin, das hat sie", war seine Antwort.

Nordhausen, 23. Nov. **[Von Wilddieben erschossen.]** Von Wilderern ist in diesen Tagen der Förster Mauß, im Forsthause bei Ilfeld stationirt, im Gemeindewalde (Südharz) getödtet worden. Seit Sonntag wurde der Forstmann vermißt; am Mittwoch fand man ihn todt im Walde neben einem ausgebrochenen Stück Wild, bei dessen Ausweidung er die Wilddiebe wahrscheinlich überrascht hatte. Der Förster hinterläßt eine junge Frau mit 4 unerzogenen Kindern. Fast alljährlich fällt den gefürchteten Harzer Wilderern das Leben eines oder gar mehrerer Forstbeamten zum Opfer!

Hamburg, 24. Novbr. **[Mord.]** Wie bereits mitgetheilt wurde, ist die Leiche des Spediteurs Hülseberg, welcher seit gestern Abend von seiner Familie vermißt war, heute Mittag verstümmelt in einem Koffer aufgefunden. Ueber die Details berichtet der „Hamb. Corresp.": Heute 10 Uhr Vormittags kam ein etwa 24 Jahre alter gut gekleideter Mann zu einem am Berliner Bahnhof stationirten Hilfsmann und engagirte ihn gegen Bezahlung eines Thalers, einen in seiner Wohnung (Altst. Neustraße 10) befindlichen Koffer nach dem Baakersquai, Schuppen 22, zu transportiren. Er nannte sich Dau. Der Hilfsmann führte den Auftrag aus, bemerkte aber, daß aus dem Koffer Blut sickerte. Er machte nun den Schuppenaufseher darauf aufmerksam; man holte die Polizei, die den Koffer öffnete und darin die Leiche des Hülseberg mit schweren Wunden am Kopfe vorfand. Dau wurde in seiner Wohnung nicht mehr vorgefunden. Er hat nach Aussage seiner Wirthsleute dieselbe seit 8 Tagen bewohnt, kam regelmäßig 8 Uhr Abends nach Hause und verhielt sich ungemein ruhig. Nur am Freitag Abend ist er erst nach 10 Uhr heimgekehrt und man hat ihn während der Nacht in dem zur ebenen Erde gelegenen Zimmer hin und hergehen gehört. Irgend einen Gegenstand hat er nicht mitgebracht. Es muß also die Leiche während der Nacht durch das Fenster hineingebracht und von ihm dann in den Koffer, den er seit mehreren Tagen besaß, gezwängt sein. Ohne Zweifel hat er dabei Helfershelfer gehabt. Da alle Werthsachen, Uhr, Kette, Geld, fehlen, ist ein Raubmord verübt worden. Hülseberg ist circa 44 Jahre alt geworden, hinterläßt Frau, zwei Stiefkinder und eine alte Mutter. — Einem Gerüchte zufolge soll es Dau gelungen sein, mit einem Dampfer nach England zu entkommen, indeß sind von der Criminalbehörde bereits Vorkehrungen getroffen, den Verbrecher, falls er sich an Bord befinden sollte, bei der Ankunft des Schiffes zu verhaften.

Schiffs-Nachrichten.

Flensburg, 23. Novbr. Der hiesige Dampfer „Avance" ist, auf der Reise von Libau nach Boston, gestern in Bridlington eingelaufen, um die Mannschaft der Bark „**Fortuna**" aus Christiania dort zu landen, welche am 18. d. voll Wasser in der Nordsee verlassen wurde. Einem späteren Telegramm zufolge ist die „Fortuna" bei Lemwig gestrandet und total wrack geworden.

Hull, 22. Novbr. Der deutsche Schooner „**Anna**", aus Odense, von Fackenberg mit Grubenpfählen nach Boneß, ist in der Nordsee voll Wasser verlassen worden. Die Mannschaft wurde von der Smack „Thomas Henry" aufgenommen und hier gelandet.

Newyork, 24. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „**Hammonia**" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 26. November.

Geburten: Schuhmachergeſ. Ferd. Neumann, S. — Bäckermeister August Krause, S. — Zimmergeſ. Joh. Waack, S. — Schiffszimmergeſ. Wilh. Dowitz, S. — Gymnasial-Oberlehrer Erich Mangold, T. — Arbeiter Julius Kornath, T. — Reifschlägergeſ. Waldemar Scholz, S. — Arbeiter Carl Stahl, T. — Sergeant (Hautboist) Otto Dischköwitz, T. — Arbeiter Heinrich Lemke, S. — Maurergeſ. Carl Wiebe, T. — Unehel.: 1 S., 5 T.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Gustav Schmidt und Emilie Hulda Reinfant. — Fabrikarbeiter Alonsius Rudolf Plicht und Amalie Margarethe Mester. — Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Lück und Marie Elise Emilie Becker. — Taucher Kristups Mikutaitis und Wittwe Marie Elisabeth Jacobson, geb. Bürger.

Aufgebote: Tischlergeselle Anton Vitalis Konkel und Martha Sofie Helene Zworowski. — Schiffsgehilfe Karl Wilhelm Scheimann und Henriette Karoline Albertine Wenzel. — Arbeiter Johann Hermann Sandpiel und Emilie Henriette Becker. — Kaufmann Benjamin Bendikowski aus Flatow und Selma Sofie Helene Michaelsohn von hier. — Schlossergeselle Emil Friedrich Lohrenz und Martha Brandt.

Todesfälle: S. d. Tischlers Hermann Hintz, 8 Std. — Rentiere Anna Helene Jooſt, 59 J. — Frau Hulda Elise Scheibel, geb. Bruder, 50 J. — Wwe. Caroline Luise Anders, geb. Schuster, 62 J. — T. d. Arb. Emil Wonnack, 2 J. — T. d. Maschinenbauers Otto Klein, todtgeb. — S. d. Zimmergeſ. August Miehlke, 20 Tg. — T. d. Arb. Jacob Friese, 11 J. — Wwe. Emma Lentz, geb. Hoffmann, 82 J. — S. d. Sattlermstrs. Franz Alinski, 7 J. — S. d. Arb. August Warm, todtgeb. — T. d. Gärtners Rudolf Czarnetzki, 2 J. — S. d. Schriftsetzers Gustav Rasch, 3 M. — Frau Elisabeth, genannt Ella Grundschöttel, geb. Lüttke, 44 J. — T. d. Arb. August Kohnke, 4 J. — T. d. Schuhmachergeſ. Eduard Hildebrandt, 7 M. — T. d. Arb. Johann Hein, 9 M. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Rohzucker.

Danzig, 26. Novbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos. Heutiger Werth ist für holländische Waare 13,05 M Abgeber, für amerikanische 13,00 M Gd., für englische 12,95 M Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhiger. Termine: November 13,47½ M Käufer, Dezember 13,45 M do., Januar 13,50 M do., Januar-März 13,57½ M do., März-Mai 13,72½ M do.

Abends. Tendenz: matt. Termine: Novbr. 13,40 M Käufer, Dezbr. 13,37½ M do., Januar 13,42½ M do., Januar-März 13,50 M do., März-Mai 13,60 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 26. November.

Aufgetrieben waren: 29 Rinder (nach der Hand verkauft), 88 Hammel; 47 Bakonier preisten 41—44 M, 187 Landschweine preisten 27—34½ M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Geschäft ziemlich gut. Markt mit allem geräumt.

Produktenmärkte.

Breslau, 24. November. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche wenig neue Momente geboten. Da sich die Anfrage von auswärts noch nicht wesentlich vermehrt hat, so sahen sich auch hiesige Käufer nicht veranlaßt, ihre Bestände zu vergrößern, zumal die Zufuhren zum größeren Theil aus Qualitäten bestanden, welche nicht allzu sehr zum Einkauf reizten. Es dürften wohl noch 1—2 Wochen vergehen, ehe man auf belangreiche Zufuhren rechnen kann. Wirklich hochfeine Qualitäten inländischer Saaten wurden hoch bezahlt. Weißkleesamen, Schwedischkleesamen und Gelbklee nur in unbedeutenden Posten gehandelt. Thymothee mehr offerirt und etwas billiger erhältlich. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25 bis 30—38—46—53—57 M, Weißklee 25—30—40—50—60 bis —70—75 M, Alsyke 35—40—50—60—70—75—85 M, Gelbklee 16—18—22—26—28 M, Thimothee 22—24 bis 26—29 M

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. November.

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	88,50	86,70
Nov.-Dezbr.	179,20	179,70	Lombarden	42,50	42,90
April-Mai	204,00	204,50	Franzosen	105 20	106,00
Roggen			Cred.-Actien	159,60	16[illegible],50
Nov.-Dezbr.	154,70	153,50	Disc.-Comm.	218,50	221,10
April-Mai	158,50	158,00	Deutsche Bk.	167,90	169,00
Petroleum pr.			Laurahütte	126,10	126,50
200 Ⱥ			Oestr. Noten	167,25	167,20
loco	24,90	24,90	Russ. Noten	208,00	209 50
Rüböl			Warsch. kurz	207 20	209,00
Nov.-Dezbr.	61,20	61,50	London kurz	—	20,385
April-Mai	59,50	59,90	London lang	—	20,21
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dezbr.	34,00	33,90	SW.-B g. A.	68,60	68,75
April-Mai	36,10	35,90	Danz. Privat-		
4% Consols	107,70	107,90	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	141,50	142,00
Pfandbr.	101,00	101,20	do. Priorit.	131,90	131,00
do. II.	101 00	101,20	MlawkaSt-P	111,50	112,50
do. neue	101,00	101,20	do. St-A	91,10	90,90
5% Rum. G.-R.	84 40	84,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,10	84,10	Stamm-A.	125,75	126,00
2. Orient-Anl.	81,90	82 20	1884er Russ.	99,50	99 50

Fondsbörse: schwach.

Berlin, 26. November.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. November.

Activa.	Status v. 23. Novbr.	Status v. 15. Nov.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	862 318 000	860 894 000
2. Bestand an Reichskassensch.	19 725 000	19 447 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 012 000	10 412 000
4. Bestand an Wechseln	430 416 000	428 832 000
5. Bestand an Lombardforder.	47 951 000	49 966 000
6. Bestand an Effecten	6 649 000	6 332 000
7. Bestand an sonstigen Activen.	33 457 000	33 709 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	942 516 000	965 629 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	316 344 000	293 769 000
12. Die sonstigen Passiven	494 000	311 000

Frankfurt, 26. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252⅞. Franzosen 207¾. Lombarden 83¾, ungar. 4% Goldrente 83,80 Russen von 1880 —. — Tendenz: schwach.

Wien, 26. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 304,60, Franzosen 251,50, Lombarden 101,00, Galizier 210,25, ungar. 4% Goldrente 100,70. Tendenz: schwach.

Paris, 26. Novbr. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 85,90, 3% Rente 82,95, ungar. 4% Goldrente 84 13/16. Franzosen 540,00. Lombarden 220,00, Türken 15,07½, Aegypter 408,12. Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 36,00, weißer Zucker per laufenden Monat 38,80, per Dez. 39,00, per Jan.-April 40,30. Tendenz: schwach.

London, 26 November. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 15/16, 4% preuß. Consols 107, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1873 100⅞, Türken 14⅞, ungar. 4% Goldrente 83¾, Aegypter 80⅜, Platzdiscont 4 %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 16½ Rübenrohzucker 13½. Tendenz: fest.

Petersburg, 26. Novbr. Feiertag.

Wolle.

Warschau, 24. November. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Das Geschäft hat sich in den beiden letzten Wochen wesentlich lebhafter gestaltet. Schmutzwollen sind wiederholt in großen Partien, besonders nach Ostpreußen, verkauft worden und bleiben noch immer rege gefragt. Auch feine gewaschene Wollen wurden von Grüneberger (Schlesien), Gubener und Luckenwalder Firmen in bedeutenden Posten aus dem Markte genommen. Die Preise sind fest und im allgemeinen ein wenig unter den letzten Wollmarktspreisen. Für Prima-Waare werden sogar Wollmarktspreise gefordert und gezahlt. Das hiesige Lager ist zwar zur Zeit ein nur mäßiges, aber doch ist noch eine große Auswahl guter Wollen vorhanden, obschon augenblicklich keine Zufuhren stattfinden. Ebenso sind in der Provinz Posen keine Bestände von Belang vorhanden. Voraussichtlich dürfte auch für die nächste Zeit der Geschäftsgang ein befriedigender bleiben.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: SW.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Kopenhagen, leer. — Glen Tanar (SD.), Kennedy, Hartlepool, leer. — Black Sea (SD.), Murrow, Glasgow via Kopenhagen, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Schooner.

Fremde.

Hotel de Thorn. Struwy a. Eschendorf, Plehn aus Dalwin, Rittergutsbes. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Dr. Ehrenthal a. Bromberg, Gymnasial-Lehrer. Dr. Mngram a. Marburg, Oberlehrer. Holzendorf aus Hameln, Bürgermeister. Loof a. Berlin, Syndicus. Fitzermann a. Halbdorf, Tochter a. Halbdorf, Wenscher a. Kulmsee, Cuno a. Neubraa, Lewy a. Berlin, Hartmann a. Breslau, Buntebart a. Crossen, Kemrich aus Quedlinburg, Wartensleben a. Elberfeld, Wittekopf aus Oldenburg, Horstmann a. Leipzig, Büchting a. Soest, Bohmer a. Wittstock, Hopfgen a. Lübben, Samosch aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berichtigung.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des Meltzer'schen Grundstücks Danzig, Scheibenrittergasse, Blatt 14, wird die Bekanntmachung vom 26. October d. J. dahin berichtigt, daß das Grundstück eine Fläche von 97 Quad.-Mtr. nicht 27 Quad.-Mtr. hat.

Danzig, den 22. November 1888.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Hofbesitzers **Wilhelm Mader** in Lichtfelde ist am 23. November 1888, Nachmittags 5 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Rechtsanwalt Bentz in Marienburg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. Dezember 1888.

Anmeldefrist bis zum 28. Dezember 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 12. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr — Zimmer Nr. 1.

Prüfungs-Termin am 7. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1.

Marienburg, 23. Novbr. 1888.

v. Krenski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I. (6382

Nord-Ostsee-Kanal.

Für die Hafen- und Schleusenbauten an der Elbemündung sollen vom 1. Juni 1889 bis März 1890 folgende Baustoffe auf Grund öffentlicher Verdingung geliefert werden:

18 000 cbm **Schüttsteine**,
15 000 cbm **Betonsteine**,
10 000 cbm **Mauersand**.

Die Vergebung kann bei jeder der 3 Lieferungen im ganzen oder in einzelnen Loosen erfolgen, bei Schüttsteinen und Betonsteinen nicht unter 3000, bei Mauersand nicht unter 5000 cbm.

Den Bewerbern wird hiermit ausdrücklich bekannt gegeben, daß sie für die auf dem Wasserweg zu bewirkende Anlieferung der Baustoffe zur Benutzung deutscher Fahrzeuge verpflichtet sind.

Die Ausschreibungs-Unterlagen sind in der hiesigen Kanzlei einzusehen oder von derselben gegen postfreie Einsendung von je 1 M (nicht in Briefmarken) für jedes Bedingungsheft zu beziehen. In den Anträgen ist bestimmt zu bezeichnen, welche der 3 Ausschreibungs-Unterlagen gewünscht werden. Die Angebote sind in vorschriftsmäßiger Form mit den Aufschriften „Angebot für Schüttsteine" oder „Angebot für Betonsteine" oder „Angebot für Mauersand" bis **Sonnabend, den 29. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr**, an das Bauamt I einzusenden und werden alsdann, je in einer besonderen Verhandlung, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Brunsbüttelhafen, den 15. November 1888.

Kaiserliche Kanal-Kommission.
Bauamt I. (5954

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut G. Sabotski und Frau. (6458)

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute sub Nr. 760 die Procura des Max Ernst Maske und Otto Max Richter für die Firma Joh. Strochmer gelöscht. (6402

Danzig, den 22. November 1888. Königl. Amtsgericht X.

Hotel Marienburg

in Danzig, an der Reitbahn, wird zum Zweck der Auseinandersetzung zwischen den Mathilde Helfer'schen Erben am 19. Dezember cr. beim hiesigen Amtsgericht XI. öffentlich versteigert. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn Rechtsanwalt Behrendt, Jopengasse 17.

Danzig, den 19. Novbr. 1888. 5997) Hildebrandt.

Loose

der Gartenbau-Gesellschaft in Köln, Geldgewinne von 15000 bis 20 M. Ziehung am 28. November, à Loos 1,20 M., der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 M., der Weimar'schen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 M. zu haben in der Expedition der Danziger Ztg. Die Münchener Gewinnliste ist eingetroffen.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Die Weihnachtsfeier in der **Volksschule.**

Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei- oder dreistimmigen Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler. Preis mit Notenbeigabe 30 Pfg., ohne Notenbeigabe 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges A. Gaeske, Hausthor 3, II. Treppen.

Unser soeben erschienener **Bücher-Katalog** enthaltend nur tadellos neue Bücher in neuester Auflage zu herabgesetzten Preisen steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. **Epstein & Engelke,** Hamburg, Versandgeschäft für Bücher und Musikalien.

Echt chines. Thee's neuer Ernte, kräftig und feines Aroma, **Cacao's und Vanille** in jeder Packung empfiehlt **Drogerie Lindenberg,** Langgasse 10. (2420

Spickgans

a Pfund 1,20 M., Keulen a Stück 50 und 60 Pf., Landwurst, Neunaugen, Appetit-Sild empfiehlt **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Geschälte Victoria- u. hiesige Kocherbsen,

Magdeburger und hiesiges Feinschnitt-Sauerkohl, a 1/2 Kg. 8 Pf., weiße Bohnen und Linsen, italienisches Backobst, a Pfd. 30 Pf., türkisches Pflaumenmus, a Pfd. 25 Pf., geschälte Äpfel a Pfund 50 und 60 Pf. empfiehlt **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Reelle Frucht- und Beerenweine ohne Spritzusatz

als der Gesundheit am zuträglichsten: Johannisbeerwein, süßen und herben, Stachelbeerwein, süßen, Preißelbeerwein, süßen, Heidelbeerwein süßen und herben empfiehlt **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Vorzügliche Speisekartoffeln empfiehlt (6447 **E. F. Sontowski.**

Feinste Speisekartoffeln (Schneeflocken) sind in ganzen Waggonladungen franco Danzig zu 2,40 M. p. Ctr. abzugeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (6407)

Einen Korb (10 Pfund) mit **feinstem Tafelobst,** prächtiges Weihnachts-Geschenk für Jedermann, versendet zu nur 2 M. franco per Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Pomologisches Institut, Reutlingen (Württemberg).

Puppen-Perrücken, sowie jede andere Haararbeiten werden schnell angefertigt bei E. Rösky, Friseur, Melzerg. 37.

Wer in seiner Zeitung ein freies, treffendes Manneswort über die Tagesfragen zu hören wünscht, der abonnire auf die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Abonnement pro Monat Dezember 1 Mk. 50 Pfg. bei allen Postanstalten.

Abonnement pro Monat Dezember 1 Mk. 50 Pfg. bei allen Postanstalten.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die Volks-Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens und Abends.

Neu eintretenden Abonnenten lassen wir auf Wunsch bei Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab franco unter Kreuzband zugehen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen gratis und franco

Die Expedition der „Volks-Zeitung", Berlin W., Kronenstraße 46. 6114)

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao [illegible] Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Detailpreise p. 1/1 Ko. M. 3,30, p. 1/2 Ko. M. 1,90, p. 1/4 Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig). Fabrik Amsterdam.

Parfümerie Gustav Lohse Berlin.

Lohse's Maiglöckchen,
Lohse's Akazienblüthe,
Lohse's Heliotrope,
Lohse's Cyclomen,
Lohse's Edelweiss,
Lohse's Goldlilie,
Lohse's Syringa,
Lohse's Veilchen,
Lohse's Bouquet-Messalina und Excelsior,

sowie echt engliche und französische **Parfüms** in Originalfüllungen, **Elegante Extraits-Arrangements,** Specialitäten d. Parfumerie. **Niederlage** in der Parfümerie und Drogerie von Hermann Lietzau, Holzmarkt 1. (6397

Plüß-Stauffers farbloser **Universalkitt** zum dauerhaften Zusammenkitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist in Flacons zu beziehen bei H. Ed. Axt, Glas- und Porzellan-Handlung. (4628

Chem. untersuchte garant. reine gesunde französische **Natur-Weine** von **Oswald Nier** 108 Hauptgeschäft BERLIN ungegypste

Central-Geschäft Danzig Langgasse 24 und Hundegasse 116. Filialen bei den Herren Machwitz u. Gawandka, Heil. Geistgasse 4, Herrn J. W. Marcks, Langgarten 91, Herrn Eduard Jortzik, Mattenbuden 6, Herrn F. H. Wolff, Hohe Seigen 27, Herrn G. v. Dühren in Langfuhr, Herrn J. E. Thurau in Guteherberge, Herrn J. Doettloff in Zoppot, Seestraße 42. (2523

Wein-Etiquetten Berlin W., F. P. Feller. Kronenstr. Nr. 3. (2514 Muster franco gegen franco.

Det Forenede Dampskibs Selskab

in Copenhagen

unterhält regelmässige Dampfschiffs-Linien zwischen

Copenhagen und Bordeaux,

Oporto, Lissabon, Cadiz, Valencia, Barcelona, Tarragona, Denia, Malaga, Almeria, Alicante, Genua, Livorno, Civita vecchia, Neapel, Messina, Tunis, Trebizonde, Batum, Odessa, Constantinopel, Smyrna, Piraeus,

mit Durchbeförderung (4880

von und nach Danzig.

Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter der Gesellschaft:

F. G. Reinhold, Danzig.

Das stetige, wenn auch langsame Sinken des Zinsfußes, zu welchem Capitalien noch zinsbar angelegt werden können, trifft diejenigen am härtesten, welche nicht mehr erwerbsfähig, sondern genöthigt sind, von den Zinsen ihrer Ersparnisse zu leben. Allen diesen ist der Kauf einer Rente anzurathen. Die **Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft** zahlt unter Anderem einer beim Eintritt 60 Jahre alten Person

für 1000 Mark Einlagekapital eine lebenslängliche jährliche Rente von 160 Mk. 70 Pf.

Vorgenannte Gesellschaft ist seit 1866 concessionirt und besitzt Garantiefonds von jetzt über 12 Millionen M. Prospecte sind zu beziehen und Beitritts-Anmeldungen zu richten an die **General-Agentur** der

Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft,

Danzig, Vorstädt. Graben 12/14. (6216

Gummi-Boots!



Carl Bindel. Gr. Wollwebergasse 3.
Special-Geschäft für Gummiwaaren. (5449

Moses Lindemann'sche Concurssache.

Laut dem auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königl. Amtsgerichts XI niedergelegten Verzeichnisse betragen die bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen M 7 648,99.

Der verfügbare Massebestand incl. Gerichts- und Verwaltungskosten beträgt M 1 564,43. Der an die Gläubiger vertheilbare Betrag soll im Schlußtermin (4. Dezember cr., 12 Uhr) festgestellt werden.

Danzig, den 24. November 1888.

Der Concurs-Verwalter. R. Block.

6360)

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk., Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk., Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk., sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Ausschank bei **Oscar Schenck** und E. Tischler, Theater-Restaurant.

2577) **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Größere Parthien aller Sorten **Maschinenstroh** auch aus älteren Jahrgängen, kauft per Casse und erbittet Offerten unter Angabe der Sorten und Quantitäten **R. Weichsel jun.,** Magdeburg. (6226

Frankfurter Aepfelwein-Champagner von absoluter Reinheit und vorzüglichem Geschmack, per 1/1 Flasche 1,20 M., 1/2 Flasche 0,70 M., in Kisten von 6, 12, 25, 50 Flaschen an, Verpackung frei, Wiederverkäufern Rabatt, empfiehlt Theodor Freytag, Frankfurt a. M., Aepfelwein-Kelterei und Versand-Geschäft. Agenten auf allen größeren Plätzen gesucht. (6227

8, Brodbänkengasse 8. Feinste Landleber-Trüffel-Wurst, Blutwurst, Cervelatwurst, Aufschnitt v. Schinken, nur selbst gefertigtes Fabrikat, Feinste Tafelbutter, Käse aller Art empfiehlt (6298 **G. Meves.**

Franz. Wallnüsse, jähr. best. conservirt, offerirt per 50 Kg. mit M 16 ab Breslau. Musterballen unter Nachnahme stehen gern zu Diensten. P. Wein, Breslau, Reuschegasse 23. (6316

Gute Speisekartoffeln (magnum bonum). Proben und Näheres bei (6297 **Georg Goeldel,** An der neuen Mottlau 6 I, Eing. Adebargasse.

Neu! Neu! **Maiglöckchen-Eau de Cologne,** erfrischendes, angenehm duftendes und nachhaltiges Parfüm für Zimmer und Taschentuch, empfiehlt die Drogerie u. Parfümerie von **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 1. (6398

Dictamnus. Neues, feines, eigenartiges Parfüm von langanhaltendem Wohlgeruch. Zu haben bei allen Friseuren u. Parfümeriehändlern. **Schlimpert & Co.,** Leipzig. (2518

Fracks sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei 6386) J. Baumann.

Ungewaschene Wolle kaufe ich zu den höchstmöglichsten Preisen und bitte um bemusterte Offerten. (6411 **Jacob Engel,** Berlin N., Krausnickstr. Nr. 1.

Pianinos Flügel und neuester und dauerhaftester Construction mit Eisenpanzerrahmen empfiehlt **C. J. Gebauhr,** Königsberg in Pr.

Wer sich Jagdausrüstungsgegenständ. Gewehre, Lancaster mit Damastläufen, Rückspringschlösser, linker Lauf Chocke bore von 39–80 M, Munition, Fangeisen und Raubthierfellen nebst fertiger, alt bewährter Witterung, Wildlocken und Rufe, Reh- und Hirschgeweihe, Gemsbärte und Grückeln, Hirschgrandl und Kümmerer in Gold und Silber gefaßt und ungefaßt als Uhrgehänge, Nadeln, Ohr- und Fingerringe, Jagdbilder pp. gut u. billig beschaffen will, verlange schönst illustr. Preisliste gratis und franco bei **Max v. Riedel,** Rev.-Förster, (6425 München, Schlachthausstr. 13.

Trockene Rothbuchen-, Rothrüstern-, Ellern-, Eschen-, Birken-, Eichen-, Kiefern-Bretter und Bohlen hält unter Schuppen a/Lager u. verk. billigst **J. Abraham,** Comtoir: Milchkannengasse 31, Holzlager: Legan.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat, kreuzsaitiger Eisenbau, liefert in 25 Mustern zum Fabrikpreis von 390 M an unter Garantie. **Georg Hoffmann,** Berlin S. Fabrik: Kommandantenstraße 60. Engros Lager und Telegr.-Adr.: Kommandantenstraße 20. Preiscourant franco. Wiederverk. ges.

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11. Francozusendung — Theilzahlung.

J. van Casteel u. Co. Verkaufsvermittler für Lachs und Lachsforellen, Halles Centrales, Paris. Comtoir: 13 rue des Halles. Aufgerichtet 1872. (5293

Das Vogtl. Versandt-Haus, Vincenz Keller, Plauen i. V., liefert Gardinen, Stickereien, Spitzen, Stoffe, Schürzen etc. Illustrirte Kataloge franco. (6313

Altes Kupfer, Einrichtungen von Brennereien, Destillier-Apparate, kauft und zahlt die höchsten Preise die Metallgießerei von **Schultz,** Danzig, Röpergasse 3.

Zwei schön geformte, sprungfäh. **holl. Zuchtbullen** sind in Kl. Aleschkau per Langenau Westpr. zu verkaufen. (6405

3 hochtr. holl. Stärken stehen zum Verkauf bei **R. Lickfett-Praust.**

Mein Grundstück, in der vortheilhaftesten Lage Danzigs, neben dem Stadt-Theater, zwischen 2 Marktplätzen bestehendes Eckhaus Kohlenmarkt 34, seit vielen Jahren Restaurant erster Classe, auch zu jedem beliebigen andern Geschäft sich eignend, bin ich Willens zu verkaufen. M. Henn Ww., Kohlenmarkt 34, I. (6117

Ein gutgehendes Barbier- und Friseurgeschäft mit groß. Kundschaft ist wegen Fortzugs von Danzig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6361 in der Expedition dieser Zeitung.

30 bis 40000 Mk. sichere Hypothek an erster Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten unter J. N. 5713 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten. (6314

Für ein gr. Gut empfehle ein **Wirthschafts-Fräulein,** erfahren in d. äußern wie inneren Wirthschaft, versteht die feine Küche, Kuchenbäckerei, Butterei, Viehzucht etc., ferner bringe für die Wirthschaft in Vorschlag ein Mädchen von 40 J., selbige näht Wäsche, plättet und ist mit sämmtlich. Hausarbeit. vertraut. Beiden stehen gute Zeugnisse zur Seite. Achtungsvoll A. Weinacht, Brodbänkengasse 51, I. (6348

Ein junger **Materialist und Destillateur** sucht für den Monat Dezember Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 6413 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Restauration in Cöslin, am Markt gelegen, mit feiner Kundschaft, gute Brodstelle, 4 Geschäftsräume, 850 M Miethe, ist umständehalber für 1000 M sofort abzugeben. Näheres durch die Expedition der „Cösliner Zeitung". (5810

Haus-Verkauf. Ein massives Haus, durchgehend von einer Straße nach der anderen, mit großem Hofraum, in guter Lage der Stadt, ist wegen Fortzug des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres bei (6346 **Albert Kleist,** Langgasse 67, Eing. Portechaisengasse.

Weihnachtsgabe für Freunde der Vorzeit und der Naturschönheiten der Heimath. **Culturbilder a. Altpreußen** von Alexander Horn, Leipzig. Verlag von Carl Reißner. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Broch. 7 M solide gebunden 8,50 M.

Ein echt ital. **Windspiel** ist umständehalber Brodbänkengasse 35, parterre, billig zu verkaufen.

Elegantes Pianino ganz vorzüglich gebaut, sehr preiswerth Vorst. Graben 52 part.

Einen Geigenkasten kauft Kuhnert, Matzkauschegasse 10.

Eine sehr gute Laterna magica zu verkaufen Langenmarkt Nr. 21, II. (6438

Ein Salonflügel aus der berühmten Hof-Pianoforte-Fabrik **Schiedmayer und Söhne,** Stuttgart, ist mir zu einem billigen Preis zum Verkauf übergeben. (6423 **H. Siegel,** Heilige Geistgasse Nr. 118.

Auf zwei Geschäftshäuser bester Lage in der Provinz werden innerhalb der Feuerkasse z. 1. Stelle **24 000 Mk. gesucht.** Offerten unter Nr. 6439 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

20000 Mark auf erststellige sichere Hypothek a 4 Proc. vom Selbstdarleiher zu begeben. Meldungen unter Nr. 6448 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Einen älteren tüchtig. Gehilfen suche von sogleich für mein Colonialwaaren-Geschäft. Adressen unter Nr. 6380 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine bedeutende Bierbrauerei Königsbergs sucht Jemand für Danzig, welcher unter ihrer Firma ihr Bier verzapfen will. Adressen unter Nr. 6384 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Socius-Gesuch. Der langjährige routinirte Reisende eines Kaffee-Engros-Geschäfts Stettins, selbst ohne Vermögen, sucht zur baldigen Etablirung solchen Geschäfts — Terminspeculationen ausgeschlossen — einen Socius mit Capital. Gef. Adressen unter W. N. 28 an die „Ostsee-Zeitung", Stettin, erbeten.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar eine tüchtige **Verkäuferin,** welche mit der Mäntel-Confection jedoch auch ganz vertraut sein muß. Bei Bewerbungen erbitte Einsendung von Photographie und Zeugniß-Abschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche. **Alexander Bahr,** Landsberg a. d. W. (6103

Buchhalter, engl. und franz. Correspondent, zuletzt 7 J. in einem Fabrik-Geschäft, sucht Engagement. Offerten unter 6451 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Empfehle Land- u. Hotelwirthinn., tücht. Köchinn., Stub.-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfr., Ammen, Stützen d. Hausfr., Ladenmädch., Kutscher, Hofmstr., Hausd., Knechte. C. Zebrowski, 1. Damm 11.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderm., Ammen, Kutscher, Hausknechte empfiehlt B. Loh, Heil. Geistgasse 38. (6460

Empf. e. in der Landwirthsch. erfahr. jg. Meierin, eine einf. Landwirthin, die mitmelkt u. eine zuverläss. Kinderwärterin, die in Näharbeit geübt. Achtungsvoll A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Einen routinirten ältern **Reisenden** für eine ren. größ. Spritfabrik sucht E. Schulz, Fleischergasse 5.

Ein Maschinist z. Führung und Reparatur von Dampfdreschmaschinen empfiehlt sich bei soliden Ansprüchen (6293 Dienergasse 15.

Assecuranz.

Ein wohl accreditirtes Hamburger Assecuranzmakler-Geschäft sucht für Danzig und Umgegend unter günstigen Bedingungen einen Vertreter behufs Acquirirung von See-Versicherungen. Gef. Offerten sub H. C. 08302 an Haasenstein und Vogler, Hamburg.

Suche per sofort für mein Materialwaaren-Geschäft einen tücht. jungen Mann, der soeben seine Lehrzeit beendet hat. Otto Begel, Weidengasse.

Gesucht wird für ein Fabrik-Geschäft auf dem Lande, in der Nähe von Danzig, ein tüchtiger, zuverlässiger, firmer Buchhalter, der selbstständig die Buchhaltung führen kann. Adressen unter Nr. 6281 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Materialist wird per sofort oder per 1. Januar für ein hiesiges Engros-Geschäft gesucht. Adressen mit Referenzen sind in der Expedition dieser Ztg. unter Nr. 6418 niederzulegen.

Ein gebildeter, **solider Inspector,** mit Drillcultur und Rübenbau vertraut, wird zu Neujahr gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter H. B. Gobbowitz postlagernd. (6375

Ein **tüchtiger Maschinist,** gelernter Schlosser oder Schmied, wird zum Januar 89 für dauernde Stellung gesucht. Offerten nebst Angabe näherer Verhältnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an C. Schmidt, Ziegeleibesitzer, Lenzen bei Elbing. (6379

Für die in Nickelswalde bestehende von 12–15 Schülerinnen besuchte Privat-Töchterschule wird zu Neujahr k. J. eine evang. für höhere Töchterschulen gepr. musikalische **Lehrerin,** die auch die Selbstbeköstigung übernimmt, gesucht. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten an Hofbes. J. Wiebe in Einlage per Schiewenhorst. (6180

Einen Lehrling für sein Cigarren-Geschäft sucht **Albert Kleist,** Portechaisengasse. (6437

Ein strebsamer Restaurateur, cautionsf., dessen 10jährige Pachtzeit am 1. April 1889 abläuft, sucht in einer Provinzialstadt ein rent. Hotel, auch mit Garten, od. Gasthaus zu pachten oder bei kl. Anz. zu kaufen. Offerten unter M. K. Altpr. Ztg. Elbing erbeten. Agenten nicht gewünscht.

Eine geübte Schneiderin für Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32, III Treppen. (6409

Ein Commis, Materialist, welcher etwas mit der Buchführung vertraut ist, sucht per 1. Dezember cr. Stellung. Offerten unter 6430 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Eine Dame (Lehrerin) sucht Pension für Dezember in Danzig oder Umgegend — auch auf dem Lande — oder gegen freie Station zur Hilfe im Hause. Offert. u. Beding. unt. 6461 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine geübte Binderin sucht sofort Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 6383 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein einfacher, aber tücht. Landwirth, 13 J. b. Fach (Unteroffizier gewes.) sucht Stellung als erster od. selbstst. Inspector. Gef. Off. u. Chiffre J. S. 42 postl. Mohrungen erbeten. (6391

Heil. Geistgasse 100 ist versetzungshalber 1 kl. fr. möbl. Vorderzimmer für 12 M zu verm. Auf Wunsch mit Pension. (6363

Herrschaftl. Wohnung v. 3 Zimmern nebst allem Zubehör, auf der Rechtsstadt gelegen, wird von einer kinderlosen Familie zum 1. April 1889 zu miethen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. 6369 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In Oliva bei Nagromski (Mormonenschloß) sind einige Wohnungen von 3 und 4 Zimmern von gleich oder später zu vermiethen. (6201

Langfuhr 78 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör von sofort oder auch später unter günstigen Umständen zu haben. Näh. Heil. Geistg. 27, I.

R D V 1880

Ruderclub „Victoria" Danzig. Generalversammlung Dienstag, den 27. cr., Abds. 8½, i. Luftdichten. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Erledigung der Berliner Sendung. (6453

Der Restaurateur Emil Haß in Schwetz hat einen von mir acceptirten Wechsel über 9000 M in Händen, welchen einzulösen ich nicht verpflichtet bin und welchen ich hiermit für kraftlos erkläre. Ich warne hiermit Jedermann, den vorbezeichneten Wechsel zu erwerben. (6392

Schwetz, den 23. November 1888. **Joseph Manikowski,** Steinsetzermeister.

Du aber meine Seele. Veilchen fast verdorrt im Moose Hör dich flüstern noch, „Deine große hoffnungslose Liebe rührt mich doch." (6462

Dankſagung.

Das Kirchen-Concert zum Besten des Reinicke-Stifts hat ein so erfreuliches Resultat ergeben, daß wir uns gedrungen fühlen den geehrten Künstlern, welche dasselbe ausgeführt haben, sowie den so zahlreich erschienenen Zuhörern unsern wärmsten Dank auszusprechen. (6454

Der Vorstand des Reinicke-Stifts.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.